

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

108 (13.9.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 108.

Dienstag den 13. September

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

- Am 13. September 63 v. Chr. ward Cajus Octavius geboren, der später unter dem Namen Augustus den römischen Kaiserthron bestieg.
- Am 13. September 1598 starb an einer schmerz- und edelhaften Krankheit König Philipp II. von Spanien. Er hat sich durch seinen religiösen Fanatismus, insbesondere aber durch sein Verfahren gegen die Niederländer eine traurige Berühmtheit erworben.
- Am 13. September 1806 starb in England der friedliebende Premier-Minister Fox und die Kriegspartei unter Pitt bekam wieder die Oberhand.
- Am 14. September 1321 starb zu Ravenna der berühmte Dichter der unsterblichen „Divina Comedia“ Dante Alighieri. Sein eben genanntes Hauptgedicht besteht aus 100 Gesängen und ist fast in allen Sprachen Europa's übersezt worden.
- Am 14. September 1829 wurde der Friede von Adrianopel geschlossen, welcher dem im Jahr vorher ausgebrochenen russisch-türkischen Krieg ein Ende machte.

Tagesneuigkeiten.

Deutschland.

Wien, 5. Sept. Die aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein hier eintreffenden Berichte jeder Parteilassung sprechen einhellig von der zunehmenden Energie der Stimmung für den Herzog von Augustenburg und gegen diejenige Agitation, welche theils direkt auf den Anschluß an Preußen, theils wenigstens auf die Förderung der von Preußen patronisirten Gegenkandidatur hinarbeitet. Man war dort offenbar in der letzten Zeit sicher und deshalb lässig geworden; aber die vielleicht voreilig unkluge Mährigkeit der Gegner hat noch zu rechter Zeit erkennen lassen, wie nothwendig es sei, die Hände nicht in den Schooß zu legen und sich fest und einig um die durch den Herzog Friedrich getragene Fahne zu schaaren, welche zugleich die Fahne des legitimen und des nationalen Rechtes ist. Es kann beigefügt werden, daß die entschieden freundliche Stimmung Oesterreichs für die Augustenburgische Sache seither keine Minderung erfahren hat.

Wien, 6. Sept. Abends. In einer heute Mittag abgehaltenen Sitzung der Friedenskonferenz ist dem Vernehmen nach die Territorialfrage nach Anleitung der inzwischen erfolgten Feststellungen der Grenzregulirungs-Kommission, in allen Theilen, bis auf einen einzigen Punkt von untergeordneter Bedeutung, zum vorläufigen Abschluß gebracht. Dänemark soll außerdem, bezüglich seiner Haltung im Allgemeinen, eine äußerst versöhnliche Erklärung abgegeben haben.

Berlin, 9. Sept. Die Antwort auf die letzte englische Rundgebung, welche das Prinzip der Volksabstimmung in Schleswig wieder anregt, dürfte lange auf sich warten lassen. „Preußen“ sagt die „Zeidler. Kor.“ — kann sich im gegenwärtigen Augenblick nicht gemüßigt finden, auf eine Diskussion einzugehen, die nur noch für Doktrinäre Bedeutung haben kann. Auf der Pondoner Konferenz, wo es sich um den Grundsatz handelte, nach welchem Schleswig getheilt werden solle, dürfte immerhin eine Debatte über die Befragung der Wünsche der Bevölkerung stattfinden; jetzt aber haben sich die vollbrachten Thatfachen an die Stelle der Doktrin gesetzt.

Frankfurt, 9. Sept. So eben hat der Senat in der Verfassungsfrage beschlossen, nach dem Antrag der Gesetzgebenden Versammlung zuerst die Gleichberechtigung aller Religionsgenossenschaften zur Abstimmung bei der Bürgerschaft zu bringen. Die Abstimmung wird eine geheime sein, und zur Beschlußfassung ist erforderlich, daß von den drei (provisorisch noch fortbestehenden) Abtheilungen der Bürgerschaft zwei mit Stimmenmehrheit sich dafür erklären.

Darmstadt, 8. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung dringendst um alsbaldigen Beitritt zu dem neuen Zollverein zu ersuchen, jedenfalls um Beitritt vor dem 1. Oktober.

Hannover, 6. Sept. Die Wiener „Presse“ läßt sich telegraphiren: Die hiesige Regierung hat von dem hannoverschen Gesandten in Wien, Hrn. v. Stockhausen, Mittheilung erhalten, daß Oesterreich die Vermittlung in Betreff der preussischen Okkupation Rendsburgs übernehme. Preußen ist hierauf eingegangen, und es werden demnächst Kommissäre der 4 Besetzungsmächte, Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hannover, zusammentreten, um diese Angelegenheit zu regeln. Man vermuthet, daß die Kommission in Altona verhandeln wird.

München, 6. Sept. Zwischen Paris und Turin sollen Verhandlungen im Zuge sein, die in nächster Linie sich um Venedig drehen und einen Krieg im kommenden Frühjahr in Aussicht stellen würden.

Der Däne soll jetzt, wo's auf der Wiener Friedenskonferenz zum Bindriemen kommt, allerlei Klauen und Umstände machen. Wird er vielleicht von England und Frankreich gesteuert? Lord Russell wenigstens, der englische Minister, hat auf einmal den deutschen Mächten die Abstimmung in Nordschleswig dringend empfohlen; auf der Pondoner Konferenz hatte er die von Preußen empfohlene Abstimmung eifrig bekämpft.

Herr v. Roon, der preussische Kriegsminister, hat die Reorganisation eifrig gefördert und fast durchgeführt. Als er vor kurzem den französischen Mannövern im Lager von Chalons beiwohnte, sprach er dem Marschall Mac Mahon seine Bewunderung über die erstaunliche Sicherheit und Raschheit aus, womit alle Mannöver ausgeführt wurden und fügte hinzu: „Die Korps hätten alle mit dem Aplomb älterer Truppen manövriert.“

Ich danke, Excellenz, antwortete Mac Mahon, viele unserer Soldaten sind Rekruten der Reserve, die nur erst 3 Monate Dienstzeit hatten! indeß in Frankreich ist dieser Zeitraum selbst für die jüngsten Leute ausreichend, um den Altgedienten nachzukommen.

Köln, 8. Sept. Heute Vormittags um 10 Uhr verschied Kardinal und Erzbischof v. Geißel in Folge eines chronischen Leberleidens.

Schweiz.

J. Lassalle, ein in den Kämpfen der neuesten Zeit vielgeliebter Mann, starb auf einer Reise in Genf in Folge der Verwundung in einem Duell. Sein Gegner war ein Walache v. Nactowis und den Anlaß soll Eifersucht gegeben haben; die Kugel drang in die linke Seite des Leibes und war tödtlich, weder einheimische, noch aus Heidelberg gerufene deutsche Ärzte konnten helfen; Oberst Küstow war Lassalles Secundant. Lassalle, ein noch junger Mann von seltener Begabung und Verehrtheit, äußerlich unabhängig, hatte sich die schöne Lebensaufgabe gestellt, die Lage des Arbeiterstandes zu heben; er meinte es mit dem Arbeiter gut und war unermüdet; er war aber eine ungebändigte Kraft, welcher das Maß fehlte; er wollte den Staat zum Arbeitgeber machen. Dieses Prinzip verwarfen die meisten Politiker und Nationalökonomien als ein allzugesährliches oder auch unmögliches. Daher war er auch der Gegner Schulze-Delisches, der ebenso, wie er die Hebung des Arbeiterstandes sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, sie aber auf langsamem Wege, auf dem Wege der Bildung des Arbeiters und der Assoziation verfolgt und bereits große Erfolge erreicht hat.

— Die Wettergespräche sind uralte und oft ein Lückenbüßer; künftig wird, wer am besten über das Wetter spricht oder vielmehr schreibt, reichlich belohnt werden; denn eine französische Gesellschaft hat eine Prämie von 7000 Franks für die beste wissenschaftliche Schrift über das Wetter, dessen Bedingungen, Vorzeichen u. s. w. ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 9. Sept. Der „Moniteur“ veröffentlicht ein aus St. Cloud; 5. d., datirtes Dekret, womit General Bazaine, in Anbetracht seiner, namentlich in Mexiko geleisteten Dienste zum Marschall ernannt wird. General Bazaine war einer der jüngsten Generale der Armee und ist jetzt der jüngste Marschall; er ist noch nicht 53 Jahre alt.

— Kaiser Napoleon sitzt auf einer Sandbank und sein Finanz- und Chatoulminister zerbricht sich vergeblich den Kopf, wie er ihn flott macht. In allen Klassen des Kaisers ist fürchterbare Ebbe, nicht einmal das letzte prächtige Feuerwerk am Napoleonsfeste konnte bezahlt werden. Die Sache ist deshalb ärgerlich, weil das kaiserliche System nicht darauf eingerichtet ist, zu sparen, sondern Geld zum Fenster hinaus zu werfen. Bitter lächelnd sagte neulich der Kaiser zu seiner verschwenderischen Gemahlin: jetzt kannst Du Deine Pilgerreise nach Rom und Jerusalem machen; denn ich kann Dir weiter nichts mitgeben als einen Pilgerstab und eine Tasche.

— Einmal hatte Napoleon Lust, mit England in die deutsch-dänischen Händel einzugreifen, er bat sich aber dafür von seinem Bundesgenossen den deutschen Rhein aus, „den er selbst erobern wolle.“ Auf diesen Pakt ging England nicht ein und der gefährliche Augenblick, der einen Weltkrieg entzündet hätte, ging vorüber.

— Durch den Pariser Telegraphen, also sehr überrascht, erfahren die Bayern, daß sich König Ludwig II. mit einer Tochter der Königin von Spanien verlobt hatte.

— Gouverneur von Algerien ist Marschall Mac-Mahon geworden. Er hat sich seine Sporen in den arabischen Kämpfen erworben und gilt seit der Erstürmung des Malatoff in der Krimm und der Schlacht bei Magenta in Italien als der talentvollste General Frankreichs. Dribben wartet seiner eine schwierige Aufgabe, die Kunst der Gesetzgebung und Verwaltung, und in der Kunst, fremde Stämme friedlich zu gewinnen, sind die Franzosen keine Meister.

England.

London, 9. Sept. Die „Morn.-Post“ ist der Ansicht, daß der Erfolg Rußlands in Polen und der beiden deutschen Großmächte in den Herzogthümern von der Erstaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und England herrührt. Allein — fügt sie bei — der Versuch zur Wiederherstellung der heiligen Allianz habe Frankreich und England einander von neuem genähert, und wenn die heilige Allianz ihr Werk zu vervollständigen suchen würde, so würde sie bei den Westmächten auf die Grenzlinie der Mäßigung stoßen. Wenn ferner Preußen und Oesterreich die kleinen deutschen Staaten zu unterjochen sich anschickten sollten, so würden diese auf Verlangen den Schutz der Westmächte erhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Sept. Der Reichsrath ist ohne das sonst übliche neunmalige Hoch auf den König auseinandergegangen. Sehr wahrscheinlich wird er nicht wieder zusammenkommen, denn in der königl. Botschaft heißt es ausdrücklich: — und haben Wir zu diesem Zweck Unsern Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrath zu schließen, indem Wir Uns es vorbehalten, den Reichsrath zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, wenn solches erforderlich sein sollte.

Rußland und Polen.

— Die kriegsrechtlichen Hinrichtungen im Königreich Polen haben noch immer nicht aufgehört. In der Stadt Siedlce sind im Laufe der letzten sieben Wochen wegen Betheiligung am Aufstande fünf Personen gehängt und zwei erschossen worden, und noch einige zum Tode verurtheilte Insurgenten sehen täglich ihrer Hinrichtung entgegen. Unter den Gehängten befand sich auch ein Geistlicher, Lewandowski, der eine hervorragende Rolle beim Aufstande gespielt hatte.

Verschiedenes.

— Von einem zuverlässigen langjährigen Beobachter amerikanischer Verhältnisse erhält die „Wes.-Ztg.“ eine dringliche Warnung an deutsche Kapitalisten, ihr Geld nicht in amerikanischen Papieren anzulegen. Es sei Thatsache, daß im Finanzamt Fälschungen aller Art stattgefunden, und daß vorsichtige amerikanische Geschäftsmänner lieber ihr Vermögen mit Verlust der Hälfte versilbern und es in Deutschland in Sicherheit zu bringen. Der Korrespondent entwirft ein sehr trübes Bild von der Lage der Nordstaatlichen. Eine Wiederwahl Lincoln's, die nicht möglich sei, würde die größte Kalamität für den Norden sein. Unter der jetzigen Leitung, die dem größten Leichtsinne und der schändlichsten Vefechlichkeit in allen Fächern Raum gegeben, können weder die Wiederherstellung der Union, noch die Befreiung der schwarzen Race eine Wahrheit werden.

— Einem Gutsbesitzer bei Genf gingen Diebe über seine Obstbäume; er kaufte einen Fuß von einem Leichnam aus der Anatomie, befestigte ihn in einer Falle und machte bekannt: Derjenige, der in einer der Fallen in meinem Garten einen Fuß verloren hat, kann ihn bei mir in Empfang nehmen. — Das half.

Deutsche Unterschriften.

Seinen Namen unter Briefe oder sonstige für Andere bestimmte Schriften, so deutlich wie nur möglich zu setzen, ist nicht nur anerkannter Maßen die Pflicht jedes Mannes, namentlich des Beamten und Geschäftsmannes, sondern es liegt die größte Akkuratess in dieser Beziehung auch in seinem eigensten Vortheil. Es wird in Gotha noch als Anekdote aus früherer Zeit erzählt, daß eine amtliche Bekanntmachung, welche der ehemalige Kammerdirektor v. Szymborski, mit seiner höchst eigenen Namensunterschrift versehen, einem Frankfurter Blatte zugesandt hatte, beim Abdruck in demselben die Unterschrift „Umbach“ trug, denn also hatte der Frankfurter Sezer die Hieroglyphe oder vielmehr Keilschrift, deren der Herr Kammerdirektor sich zu befeizigen liebte, entziffert. So Etwas sollte doch nicht vorkommen, sollte überhaupt nicht möglich sein; aber leider spielt das geradezu kindische Wohlgefallen sehr vieler Beamten an recht krafer Materie und wohl gar völliger Verhinzung der ihren Namen zusammensetzenden Schriftzeichen noch immer eine sehr große Rolle. Und nicht bei Beamten allein, auch in der eigentlichen Geschäftswelt ist die gleiche Klage häufig zu vernehmen, wozu hier außerdem noch der fernere Uebelstand kommt, daß, während bei amtlichen Schriftstücken der gesammte Text gewöhnlich von der deutlich festen Hand eines Kopisten geschrieben und vollständig leserlich ist, kaufmännische Briefe oft von A bis Z von einer und derselben unleserlichen Hand zusammengeschmiert werden. Aus dieser Untugend entstehen Verwechslungen, Täuschungen und Nachtheile aller Art. Da erhält z. B. ein Hamburger Haus einen Brief, datirt Neustadt (ohne weiteren Zusatz, wie so häufig!) und mit einer Namensunterschrift, die der Empfänger nicht zu enträthseln vermag. Welcher von den unzähligen Orten, die den Namen Neustadt führen, ist nun derjenige, aus welchem der Brief gekommen? Und wie heißt der Auftraggeber, dessen Unterschrift ganz gleichmäßig als Schneider, Schnieder, Schmieder, Schenter, Schraber, Schoder und Gott weiß wie noch gedeutet werden kann? Der Empfänger hat nun die Wahl: entweder er berückichtigt den Brief und die in demselben enthaltene Bestellung gar nicht und wartet etwaige weitere Zuschriften ab, oder er effectuirt die Bestellung, gibt das Bestellte auf gut Glück zur Post oder Eisenbahn und läßt es nun hinrollen, wo die Winde es hinführen mögen. Ein sehr gebräuchliches Auskunftsmittel dabei ist das, daß man die Unterschrift des Bestellers aus dessen Brief ausschneidet und diesen Ausschnitt auf die Adresse des als Antwort auf die erhaltene Zuschrift abzusendenden Briefes klebt, in der Hoffnung, am Wohnorte des Adressaten werde dessen mysteriöse Unterschrift wohl so bekannt sein, daß die Post im Staude ist, den Brief an die richtige Adresse zu befördern. Daß dieses Auskunftsmittel indessen in vielen, sehr vielen Fällen nicht von dem beabsichtigten Erfolge gekrönt ist, versteht sich von selbst. Es sei daher allen Beamten und Geschäftsleuten wiederholt ans Herz gelegt: deutliche Schrift und namentlich Unterschrift. Die Pflicht gebietet es, das eigene Interesse verlangt es.

Bekanntmachung.

Nr. 10,018. Kaufmann Josef Springer von Ettlingen wird als zweiter Bezirks-Agent des „Deutschen Phönix“ (Feuerversicherungs-Gesellschaft) bestätigt.
Durlach, den 8. Sept. 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 10,035. Christof Vogt von Königsbach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.
Etwaige Ansprüche an denselben sind
Dienstag, den 20. September,
Vormittags 11-Uhr,
dahier anzumelden.
Durlach, den 8. Sept. 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 10,036. Karl Fränkle von Königsbach beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.
Etwaige Ansprüche an denselben sind
Dienstag, den 20. September,
Vormittags 11 Uhr,
dahier anzumelden.
Durlach, den 8. Sept. 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Nr. 6817. Aus der Verlassenschaft des Eisenbahn-Aktordanten Johann Müller dahier werden in dessen Behausung in der Königsstraße am **Mittwoch, den 14. d. Mts.,** von Morgens 8 Uhr an, folgende Fahrniße öffentlich versteigert:
Gewehr und Waffen, 1 silberne Taschenuhr, Mannsleibung, 9 Ohm Faß, 1 Strohhut mit Messer, Handwerksgeräth mit 25 Videl und 25 Reuthauen, 1 Handwägle und Schubkarren.
Durlach, den 3. Sept. 1864.
Großh. Amtsrevisorat.

3)3.

Bekanntmachung.

Der Gemeindesteuer-Kataster für 1865 liegt von heute an acht Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.
Durlach, den 10. Sept. 1864.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

Weinberg-Versteigerung.

[Durlach.] Gemeinderath Erhard Piede's Wittve dahier und Schuhmacher Paul Zimmermann's Kinder in Mühlburg lassen
Montag den 26. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Weinberg.

1 Viertel 21½ Ruthen alten oder 1 Viertel 35 Ruthen 82 Fuß neuen Maßes im Geigersberg, neben Johann Weiler und Johann Deder, Weingärtner. Aufschlag 300 fl.
Durlach, 5. Sept. 1864.
Bürgermeisteramt.
Wahrer.

2)1.

Städt. Dörrosen.

Vom nächsten Montag an ist der städtische Dörrosen im Schulhaus in in der Kirchstraße eröffnet.
An Gebühren werden erhoben: für das Dörbrett Zwetschgen 8 kr., für das Dörbrett Birnen oder Aepfel 6 kr.
Einreichungen geschehen bei Herrn Gemeinderath Fleischmann.
Durlach, den 8. Sept. 1864.
Der Gemeinderath.
Wahrer.

2)2.

Giegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Alt Gottfried Sutter, Zimmermann hier, läßt
Montag, den 19. September,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf vier Jahre verpachten:

Einladung

zur Wahl des evangelischen Ortschaftsraths.

In Gemäßheit des §. 3 des Gesetzes vom 29. Juli d. J., die Aufsichtsbehörden für die Volksschulen betreffend, ist die Wahl des Ortschaftsraths für die evangelischen Volksschulen vorzunehmen.
Der Ortschaftsrath der hiesigen evang. Schulgemeinde besteht nach §. 2 d des gedachten Gesetzes unter Andern aus vier durch die evang. Ortseinwohner gewählten Mitgliedern.

Die Wahl findet im Rathhause
Donnerstag den 15. September,

Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr, statt. Sie geschieht mittelst geheimer Stimmgebung.

Der Wahlberechtigte hat einen geschlossenen Wahlzettel persönlich der Wahlkommission zu übergeben und, wenn er schreiben kann, seinen Namen in das Wahlprotokoll einzutragen. Die Wahlzettel (gedruckte Formulare) werden am Wahltag ausgetheilt; ihre Uebergabe hat in den oben bestimmten Zeiträumen zu geschehen; nach Ablauf der vorgeschriebenen Zeit wird keine Abstimmung mehr angenommen.

Wahlberechtigt sind sämtliche verheirathete oder verwittwete Männer der evang. Schulgemeinde.

Wählbar sind alle mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner der evang. Konfession.

Die Liste der Wahlberechtigten und jene der Wählbaren liegen jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht der Wähler im Wahllokale auf.

Letztere werden ersucht, zahlreich zur Wahl zu erscheinen.
Durlach, 8. September 1864.

Der Gemeinderath.

2)2.

Wahrer. Siegrist.

Acker.

1.
2 Viertel 14 Ruthen alten oder 1 Viertel 79 Ruthen 45 Fuß neuen Maßes im Eisenhagengrund, neben Weg und Schmied Johann Meier.

2.
2 Viertel 4 Ruthen alten oder 1 Viertel 85 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes im Breitenwasen, neben Matthäus Bull, Schuhmacher und Jonas Arheidt von Grögingen.

3.
1 Viertel alten oder 88 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes auf den Liffen, neben Bürgermeister Wahrer und Gemeindegut von hier.

4.
2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 64 Fuß neuen Maßes im Haberacker, neben Almendgut, beiderseits im Genuß von Schlosser Reitmeier und einem Unbekannten.

Garten.

5.
13 Ruthen alten oder 28 Ruthen 72 Fuß neuen Maßes, unweit des Brunnenhauses, neben Friedrich Bartlott, städtischer Baudiener und Jakob Kiefer.
Durlach, den 10. Sept. 1864.
Bürgermeisteramt.

Wahrer. Siegrist.

Fruchtmart.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtegattung.	Einfuhr.	Verlauf.	Mittelpreis vom Centner.	
			fl.	kr.
Weizen	Centner.	Centner.	fl.	kr.
Kernen, neuer	419	412	5	17
Kernen, alter	159	74	5	41
Korn				
Gerste	9	9	3	30
Belschorn				
Haber	92	92	4	
Erbsen das Meßl.				14
Linzen				
Bohnen das Meßl.				9
Wicken				
Einfuhr	679	587		
Aufgestellt waren	40			
Vorrath	719			
Verkauft wurden	587			
Aufgestellt blieben	132			

Durlach, 10. Sept. 1864. Bürgermeisteramt.

Wolfartsweier.

Die Wahl in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde), sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner) liegen von heute an acht Tage lang zur Einsicht auf dem Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten angebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Wolfartsweier, 6. Sept. 1864.

Der Gemeinderath.

Badenstöß.

vd. Lehmann.

Königsbach.

Die Wahl in den Ortsschulrath btr.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde), sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner, nach Konfessionen getrennt aufgestellt) liegen von heute an acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Königsbach, den 8. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Doll.

vd. Eichele.

Langensteinbach.

Die Wahlen in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde), sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner) liegen von heute an acht Tage lang zur Einsicht im Rathhause auf, was mit

dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Gemeinderath angebracht werden müssen.

Langensteinbach, 8. Sept. 1864.

Der Gemeinderath.

Kau.

vd. Nied.

Grünwettersbach.

Die Wahl in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer der Schulgemeinde), sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner) liegen von heute an acht Tage lang zur Einsicht im hiesigen Rathhause auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen innerhalb dieser Frist beim Gemeinderath vorgebracht werden müssen.

Grünwettersbach, 9. Sept. 1864.

Der Gemeinderath.

Kentschler, Bürgermeister.

Hohenwettersbach.

Die Wahl in den Ortsschulrath betreffend.

Die Listen der Wahlberechtigten (d. i. aller verheiratheten und verwittweten Männer hiesiger Schulgemeinde), sowie die Listen der Wählbaren (d. i. aller mindestens 25 Jahre alten Ortseinwohner) liegen von heute an acht Tage lang zur Einsicht auf dem Rathhauszimmer auf, was mit dem Anfügen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wird, daß Einsprachen binnen acht Tagen beim Kolonievorstand angebracht werden müssen.

Hohenwettersbach, 10. Sept. 1864.

Der Kolonievorstand.

Kraut.

Zu verkaufen.

Sieben junge Gühner, ein Gahn nebst Gühnerstall sind zu verkaufen; wo? zu erfragen im Kontor dieses Blattes.

Durlach.

Großes mechanisches Welt-Theater.

Dienstag der feierliche Leichenzug von Peter des Großen, ehemaliger Kaiser von Rußland und das Bombardement von Sonderburg durch die preuß. Artillerie in Schleswig-Holstein.

Achtungsvoll ladet ergebenst ein

Anfang halb 8 Uhr.

Ignaz Scheibel,

Mechaniker aus Ladenburg.

Das Nähere ist schon durch die Zettel bekannt gemacht.

Eintrittspreis: Erster Platz 18 kr. Zweiter Platz 12 kr. Dritter Platz 6 kr. Kinder zahlen auf dem ersten und zweiten Platz nur die Hälfte, aber nur in Begleitung von erwachsenen Personen.

Einladung.

Behufs einer Besprechung über die nächsten Donnerstag stattfindenden **evangelischen Ortsschulraths-Wahlen** werden die evangelischen wahlberechtigten Einwohner auf **heute Abend 5 Uhr** in den Saal des Gasthauses „zur Blume“ freundlich eingeladen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups.

Untermtschelbach.

Bauarbeit-Vergebung.

Mittwoch, den 14. September,
Nachmittags 1 Uhr,

wird dahier die Bauarbeit einer steinernen Brücke, veranschlagt zu 400 fl., auf dem Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wozu die lufthabenden Uebernehmer eingeladen werden.

Untermtschelbach, 7. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.

Balzer.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten

Donnerstag, den 15. September,
Morgens 8 Uhr,

werden im Gasthaus zum Hirsch mehrere angerichtete Betten sammt Bettladen, verschiedenes Schreinwerk, Klavier und noch verschiedene Gegenstände

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert. Auch wird von heute an

guter Aepfelmoss,

die Maas zu 10 kr., verzapft.
bei **Weißinger** zum Hirsch.

Obst-Versteigerung.

Bis künftigen

Donnerstag, den 15. September,

Nachmittags 1 Uhr,

versteigere ich das Obst von einer Parthie Aepfel- und Birnbäumen auf meinem Grundstück hinter der Stärkefabrik.

Durlach, den 13. Sept. 1864.

F. Lichtenberger.

Einen soliden Tagelöhner sucht

F. Mans, Bindenmacher.

Auch kann derselbe zugleich Kost und Logis bei mir erhalten.

Weinhahnen,

gute, sind einzeln wie Duzendweise zu haben bei **Christian Sagger,**
Dreher in Durlach.